

Integration über Sport fördern

Die Stadt Hilden erhält knapp **32 000 Euro vom Land** für die Entwicklung eines Konzeptes, Zuwanderer für die Sportclubs zu gewinnen. Parallel soll die Zahl der **Einbürgerungen** erhöht werden.

VON CHRISTOPH SCHMIDT

HILDEN In Hilden (57 000 Einwohner) leben geschätzt 11 000 Zuwanderer und etwa 6000 Ausländer. Sportvereine spielen bei ihrer Integration, besonders bei Kindern und Jugendlichen, eine große Rolle. Mit dem Projekt „Integration ist Bewegung“ will die Stadt Hilden jetzt untersuchen, wo und warum Integration von Migranten und Ausländern besonders gut funktioniert und wo nicht. Das Projekt hat gerade begonnen und soll Ende Januar 2011 abgeschlossen sein, erläuterte Claudia Ledzbor, Leiterin des städtischen Sportbüros. Das Land hat der Stadt Hilden dafür einen Zuschuss von knapp 32 000 Euro gewährt.

HAT beteiligt sich

Projektpartner ist die Hildener Allgemeine Turnerschaft von 1864 – mit mehr als 3500 Mitgliedern der größte Sportverein der Itterstadt. Ziel sei es, gezielt Migranten als aktive Mitglieder für Sportvereine zu gewinnen und sie zu motivieren, sich mit ihren interkulturellen Kompetenzen als Übungsleiter und Vorstände zur Verfügung zu stellen, sagte Tobias Wobisch vom Integrationsbüro der Stadt.

„In Hilden läuft die Integration von Migranten und Ausländern in Sportvereinen schon gut“, berichtete Ledzbor. Großstädte wie Hamburg oder München hätten bereits ähnliche Untersuchungen gemacht. Dabei sei herausgekommen, dass Zuwanderer mehr Probleme bei traditionellen Vereinen wie Schützen hätten als in Fußball- oder Handball-Clubs. Weiteres Er-



Sanaa Koubaa startet für die Leichtathletikgemeinschaft Hilden. Anfang des Jahres holte die 25-jährige Studentin wieder Gold bei den Nordrhein-Meisterschaften im Crosslauf.
FOTO: LG HILDEN

gebnis: In kleineren Städten könnten sich Zuwanderer über den Vereinssport einfacher integrieren als in Großstädten; Frauen hätten dabei mehr Probleme als Männer. „Wir müssen das Verständnis fördern, dass muslimische Mädchen einen anderen Umgang mit ihrem Körper haben als deutsche“, leitet Ledzbor daraus ab. Das Sportbüro bietet unter anderem kostenfrei Schwimmunterricht für Migranten an. In der Hildener Allgemeinen Turnerschaft sei Integration ein

Stück gelebter Alltag, unterstrich HAT-Leiter Sven Reuter. Der Verein sei sozial und gesellschaftlich aktiv, kooperiere mit Kindergärten und Grundschulen. Angeboten werde beispielsweise auch Schwimmen oder Turnen für muslimische Frauen. Diese Erfahrungen sollen systematisch ausgewertet und anderen Vereinen zur Verfügung gestellt werden.

Parallel dazu sucht die Stadt nach Konzepten, die Zahl der Einbürgerungen zu steigern, erläuterte Mo-

INFO

KOMM-IN

„Integration ist Bewegung“ ist das **fünfte KOMM-IN Projekt** der Stadt Hilden, das mit **Zuschüssen** des Landes **gefördert** wird. Ziel ist die Schaffung von neuen Strukturen, die die Integration von zugewanderten Menschen in Hilden vereinfachen und verbessern sollen.

Die Stadt Hilden hat ein **Integrationskonzept** aufgelegt. Sport ist darin das vierte Handlungsfeld.

nika Klemz, Leiterin des Amtes für Soziales und Integration. Die Einbürgerung sei ein wichtiger Indikator für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Integration der zugewanderten Bevölkerung.

Nur wenig Einbürgerungen

Bislang machten aber nur sehr wenige Ausländer davon Gebrauch. 2005 waren es 1,7 Prozent der ausländischen Bevölkerung; 2006 2,3 und 2007 1,5 Prozent im Landesdurchschnitt. Die Einbürgerung sei ein großer Schritt in der Lebensbiographie, weiß Wobisch: „Man verabschiedet sich von der Illusion, in die alte Heimat zurückzukehren und nimmt gleichzeitig eine wichtige Weichenstellung für die eigenen Kinder vor.“ Das Projekt soll mit einer Integrationskonferenz Ende Januar/Anfang Februar 2011 abgeschlossen werden.

Hintergrund unter www.rp-online.de/hilden